

GRATZSCHEM
KÖNIGLICHEN
TAR

1.569

Gemeinnützige Blätter,

zur

Belehrung und Unterhaltung;

als

gleichzeitige Begleiter

der

vereinigten Ofner und Pesther Zeitung

von

Christoph Közler,

Assessor des Georgikon's zu Keszthely.

Non videri sed esse.



BUDAPESTI K. M.
KÖNYVTÁR
MAY 1829

Neunzehnter Jahrgang

Zweyte Hälfte.

O f n e n,

Gedruckt in der kön. ung. Universitäts-Buchdruckerey

1 8 2 9.

3617

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osnabrücker und Pöschner Zeitung.)

1829.

LIII.

2. Juli.

Die Rosen blüh'n, die Aehren blühen,
Dem Gä'mann reicht, für Fleiß und Mühen,
Als Schnittfeld sich das Saatfeld dar;
Labung und Mäscherey bescheeren
Erdbeeren und Johannisbeeren; —
O! wunderschön sich theilt das Jahr.

Die liebe Jugend gleicht den Rosen;
Dem Alter sey, dem Blüthelosen,
Die Rosenzeit Erinnerung.
Wer dann, zur Erntezeit, in Thaten
Rückweisen kan auf gute Saaten,
Bleibt auch als Greis noch immer jung.

Die Tugend zwar nur in der Jugend
Ist ächt und rein; des Alters Tugend
Wird viel verfälscht, und viel entstellt;
Doch hält sie sich nur ächt im Kerne,
Für rein nimt dann selbst Gott sie gerne,
Als Saat auch für die bess're Welt.

Sommer ist's; — freue dich seiner! er ist die Zeit des Lebens. Die Rose ist sein Schmuck; das Brodkorn ist seine Bescheerung; und den Wein bereitet er dir zu seinem Gedächtniß. Die Jugend und das Alter gleichen sich in ihm aus; die Ansprüchliche an die Natur werden zur Gewährung; die Wünsche gehen in Erfüllung; die Hoffnung sättigt sich im Genuße; und die Erinnerung trägt in ihre Zellen ein. — Man spricht von einer „Kunst, das Leben zu verlängern.“ Verlängern? wozu? Der Mensch ist auf der Welt, um zu leben; zu genießen und zu handeln, zu leiden und zu überwinden. Und da kommt nichts auf die Länge, auf die Ergreifung hingegen Alles an. Nicht, wie viel, sondern wie gut. Glückliche die Jugend, die sich hierbei frühzeitig in guten Gang bringt! Glückliche das Alter, das sich in gutem Gang erhält! Für jene und für dieses

sagt der große Lebens- und Kunst-Meister Ovid:
Venturae memores jam nunc estote senectae!

Sic nullum vobis tempus abibit iners.

Quid numeras annos? vixi maturior annis;
 Acta senem faciunt; haec numeranda tibi.

Andeutungen. In „Dingler's Polytechnischem Journal“ XXXII, 5, findet sich Folgendes: „Appretur am Tuche“, hatte schon Prof. Beckmann in Göttingen gesagt, „ist am Tuche dasselbe, was Schminke und Schönpsflästerchen für das Gesicht eines Gefen oder einer Coquette; sie verbirgt nicht bloß Fehler und Mängel, sondern sie erzeugt sogar neue.“ Und auch der berühmte Chaptal in Paris dringt nun darauf, die Appretur an den Tüchern endlich aufzugeben. Er sagt: Die französischen Tücher sind alle geschminkt. Man soll die Tücher verkaufen, wie sie seyn müssen, wenn man sie tragen soll. „Für jede Elle Tuches, das Appretur erhielt, und nicht sogleich, wie es aus dem Stücke geschnitten wird, zum Rocke geschnitten werden kan, sollte der Magistrat einer jeden Stadt, in der es verkauft wird, das Recht haben,“ sagte Beckmann, „10 Thaler Strafe von dem Verkäufer zu fordern: Einen dafür, daß der Käufer Zeit verliert, indem er es wieder nehmen (eingehen) lassen muß; Einen dafür, daß das Tuch durch die Appretur schlechter wurde, als es vorher war; Einen dafür, daß es durch das Nehen neuerdings schlechter wird; und sieben Thaler dafür, weil jede Appretur am Tuche nach dem Scheeren und Belesen reiner Betrug ist.“ Man kan von einigen Tuchfabrikanten sagen, daß ihnen die Appretur mehr kostet, als das Tuch selbst. Hr Towedin, ein ausgezeichnete Tuch-

Fabrikant zu Paris, entspricht nun Beckmann's und Chaptal's Ansichten vollkommen; er verkauft sein Tuch, wie es vom BeleseTisch herkommt, und findet reichlichen Zuspruch.“ — Auch wider die sogenannten „wasserdichten Kleider“ erklärt sich das erwähnte Journal nachdrücklichst. „Wenn solche Kleider keinen Tropfen Regen durchlassen, so lassen sie auch keinen Tropfen Schweiß, keine Hautausdünstung durch; folglich werden sie diese unterdrücken, verdorbene Luft in der Nähe der Haut anhäufen, und somit Krankheiten erzeugen.“ — Ueberhaupt geben sich Leicht- und Schnellgläubigkeit der Menschen so vielseitig der Charlatanerie Preis, daß diese nun in allen Zweigen menschlicher Bedürfnisse das Regiment führt. Selbst die Sprache hat ihre eigenthümlichen Bedeutungen aufgeopfert; und das Übel beim Namen zu nennen, ist um so mißlicher, da man damit der Charlatanerie nur die schwache Seite anzeigt, auf welcher dem mundus vult decipi am gewärtigsten beizukommen ist.

Dampfwagen. Seit 1815, wo Griffiths zuerst mit seiner Idee eines Dampfwagens in England auftrat, haben daselbst mehr als 50 Individuen ein Patent auf solche Wagen genommen. Ein Patent in England und Schottland kostet 180 Pf. St. Dreyßig solche Patente kosteten demnach den Erfindern 54,000 fl C. M.; und von ihnen allen ist erst Einer (Hr James), seit 14 Jahren, wirklich vier Meilen weit gefahren.

Techn. Denkw. Kerzenverbesserung. Man taucht den Docht aus Baumwolle in Kaltwasser, in welchem man eine große Menge Salpeter (salpetersaure Pottasche) aufgelöst hat. Chlorsaure Pottasche wäre noch besser, wenn sie nicht theurer wäre als die salpetersaure. Auf diese Weise er-

hält man eine weit reinere Flamme, und die Verbrennung geschieht vollkommener. Man braucht solche Kerzen beinahe gar nicht zu pußen, und sie laufen nicht im mindesten ab. Daß der Docht vollkommen trocken seyn muß, bevor er die Talg-Umgebung erhält, versteht sich von selbst. — Polirte Stahlwaaren, z. B. Barbiermesser, gegen das Rosten zu schützen, reibt man dieselben in Sheffield (berühmteste Fabrik-Stadt Englands in Stahlarbeiten), nachdem sie die letzte Politur erhielten, mit ungelöschtem Kalkstaub. Kleinere Artikel sollen sie, vor dem Einpacken zum Verkauf, in Kalkwasser tauchen. — Wohlfeiler HolzAnstrich. Man zerquetscht ein Pfund geschälte und gekochte Kartoffeln in 3 bis 4 Pfund siedend heißem Wasser, setzt diesem dünnen Breye zwey Pfund frischgebrannten Kalk, der in vier Pfund Wasser gelöscht worden, hinzu, mengt Alles gut zusammen, läßt es durch ein Sieb laufen, und streicht nun damit an.

De kon. Denkw. Ein englisches Blatt meldet: In Kingschre hat ein Gentleman unlängst eine Kuh geschlachtet, die ihm 21 Kälber, 300 Hogsheads (à 65 Gallons, und ein Gallon so viel als 10 Pfd Wasser im Gewicht), also ungefähr 180,000 Pfund Milch, und 4 Tonnen (8,000 Pfd) Butter gegeben hatte; zusammen im Werthe beiläufig 500 Pf. St. Das Fett dieses guten Thieres wog, nachdem es geschlachtet worden, mehr als Fleisch und Knochen zusammen. — Am 3. v. M. wurde in Meran (Tyrol) ein seltenes Exemplar Dohse geschlachtet. Er war noch nicht volle fünf Jahre alt, reichte in seiner Höhe über jede gewöhnliche Mannslänge empor, und wog in den vier Vierteln $12\frac{1}{2}$ Centner. Fett hatte er, da er zwar immer gut gehalten, aber

nie ordentlich gemästet wurde, nicht mehr als 204 Pfd. Desto mehr war das Fleisch durchspielt. Die Haut hatte das im Verhältniß mit der Größe des Thieres geringe Gewicht von 135 Pfund.

Denkw. Der Hund. Aus London, 15. Juni.

„Am 4. d. M. hat ein Newfoundlandshund die gesamte Mannschaft eines Schiffes gerettet. Ein Fahrzeug war an der Küste von Lydd gescheitert, und keine Barke konnte ihm Hilfe bringen. Der Besitzer des Hundes, welcher sich unter den Zuschauern befand, deutete nach dem gefährdeten Schiffe hin; sofort schwamm das gute Thier darauf los, packte ein Stück Holz, um welches die Matrosen ein Tau befestigt hatten, und brachte es seinem Herrn. Durch dieses Verbindungsmittel wurden dann sofort sämtliche Leute gerettet. — Ehrfurcht vor der Mutterbürde! In London fand unlängst die Jahresfeier des Entbindungshauses Statt. Diese Anstalt war i. J. 1757 zur Entbindung armer verheyratheter Frauen gegründet worden, und seitdem wurde 283,500 solchen Frauen diese Hilfe geleistet. Im vorigen Jahre belief sich ihre Anzahl auf 4,253. — Der Egoist. Roger Payne, einer der berühmtesten Buchbinder England's, der so vortrefflich hand, daß ihm Lord Spencer (der berühmteste aller Bücherfreunde) für einen Band des Meschylus 15 Guineen (150 fl C. M.) bezahlte, (n. b. für das bloße Einbinden), starb vor Kurzem so arm, daß ihn seine Freunde begraben lassen mußten. Payne verstand meisterhaft seine Kunst; aber er arbeitete nur wenn er Geld brauchte; er ließ Niemand zusehen, wenn er arbeitete, sondern sperrte sich ein, und versfertigte auch seine Werkzeuge selbst.

Statist. Denkw. Seit dem Jahr 1825 bis Ende 1828 erhielt die Geistlichkeit in Frank-

reich an Schenkungen 20,750,984 Fr. (Im Jahr 1825 betrug dieselben nur 1,544,959 Fr., i. J. 1828 hingegen 8,284,475 Fr.) Die öffentlichen Kranken-Anstalten Frankreichs erhielten in jenem Zeitraum 17,263,505 Fr., und die schönen Künste nur 39,276 Fr. — Der Gesammt-Werth der Einfuhr in Frankreich zu Wasser und zu Lande betrug voriges Jahr, laut Uebersicht der Zollverwaltung, 607,677,321 Fr.; der Ausfuhr hingegen 609,922,632 Fr. Beidenfalls ist aber das baare Geld nicht mitbegriffen; von diesem, soviel sich ausmitteln ließ, betrug die Einfuhr 208,101,075 Fr., und die Ausfuhr 28,571,564 Fr. An Ausfuhr-Prämien wurden voriges Jahr 10,511,199 Fr. bezahlt, worunter allein für Zucker über 5½ Mill., und für Wolle 2 Mill. Fr. — Schottland's Hauptstadt Edinburgh besitzt gegenwärtig, bei einer Bevölkerung von 170,000 Einwohnern, 40 Aerzte, 70 Chirurgen, 100 Apotheker, und 7 Buchhändler.

Miscellen. Am 14. Juni früh um 5 Uhr wurde Müllner's Leiche zu Weissenfels, in zahlreicher Begleitung feyerlich zur Erde bestattet. Dem Sarge voran war auf einem Atlas-Rissen ein Lorbeerkranz getragen worden. Müllner's älteste Tochter ist an den preuß. Hauptmann v. Knobelsdorf verheyrathet. — Adam Mickewitz, der berühmteste unter den jetztlebenden polnischen Dichtern, befindet sich jetzt in Berlin. Er macht eine Reise nach Italien. — Das berühmte Gemälde des Barons Gros, „die Schlacht von Abukir“ darstellend, wird gegenwärtig in Paris für 1 Fr. Zutrittspreis gezeigt. Es befand sich bisher in Neapel und ist vom Künstler selbst zurückgekauft worden. — Die zehn ersten Vorstel-

lungen von Casimir Delavigne's neuestem Theaterstück „Marino Faliero“ haben der Direction des Theaters Porte St. Martin in Paris über 37,000 Fr. eingetragen. — Bei der Schlußrechnung den Themse Tunnel betreffend, ergab sich, daß 176,509 Pf. St. eingenommen, und 176,276 Pf. St. ausgegeben worden. Bis Ende Mai hatten den Tunnel (er wird für Geld gezeigt) 71,000 Menschen besucht. Der unlängst verstorbene berühmte Chemiker Dr Wollaston war während des Baues Director der ActienGesellschaft gewesen. Sein Nachfolger ist Sir Edward Codrington, der Held von Navarino. — Von den beiden Siegern beim Berliner PferdeRennen (s. Nr LII dieser Bl.) ist nur „Leonardo“ für 300 St. Friedrichsdor zur Verlosung unter die Mitglieder des Vereins gekommen. Der Major v. Brandenstein, Eigenthümer der „Rosabel“, zog sein schönes Ross dem zweyten Preise (200 St. Fr. d'or) vor. Bei Leonardo's Verlosung fiel derselbe der Actiennummer des Prinzen Friedrich von Preußen zu. — Der Englische sogenannte YachtClubb läßt jetzt die Küsten, Häfen, und Ankerplätze des Mitteländischen Meeres untersuchen, ausmessen, und aufnehmen. Es wird späterhin ein Werk mit den Zeichnungen und übrigen Resultaten dieses Unternehmens herausgegeben werden. — In Paris sind bereits bei vier Bäckern Knetmaschinen (s. Nr LI dieser Bl.) in Gebrauch. Eine solche, die 1000 Pfund Teig auf einmal aufnimmt, kostet 1,800 Fr.; eine für 50 Pfund Teig, nur 500 Franc's.

C h a r a d e.

Aus der Geschichte, aus der Länderkunde
 Prüft ein berühmter Schlachtort Euch;
 Mit einem Fisch Surrogat im Bunde
 Steht ein Asiatisches Reich.

Zog. Nro 52. Sperling. (ohne e, l) Spring!